Zum neuen Jahr!

Autor(en): **E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **17 (1927)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum neuen Jahr!

„Nicht fürchten ist der Harnisch.“
(Zwingli.)

Fürchten sich denn die Menschen, wenn die Glocken ein altes Jahr ausläuten, wenn ein neues Jahr aus der Ewigkeit zu uns hinübergrüsst? Ist nicht das Gegenteil wahr? Sie freuen sich ja; sie singen und jubeln; sie pokulieren und trinken. Viele tanzen wie in einem Jubel vom alten ins neue Jahr hinüber. Es geht ein paar Tage, und dann kommen wieder die Abendunterhaltungen und geselligen Anlässe. Und dann kommt bald wieder die Fastnacht. Und dann kommen ja das ganze Jahr die vielen Feste, wo überall, oben und unten in der menschlichen Gesellschaft, immer viel fröhliches Volk mitmacht. Sind wir nicht ein lustiges Volk, das nie aus dem Jubel herauskommt? Ja, so könnte man meinen. Wer aber von der Oberfläche in die Tiefe schaut, der weiss: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Es ist überall unter den Menschen noch viel Sorge, Angst und Furcht vorhanden. Sorge um das tägliche Brot. Geschäftssorgen aller Art. Die Sorge um die ungewisse Zukunft. Es legt sich, wenn die Menschen über den Jahreswechsel sich eine stille Stunde gönnen, oft viel Furcht auf ihre Seelen. Ob sie mit ein paar lieben Menschen, mit denen sie das Jahr begonnen, wohl noch bis zu Ende wandern dürfen. Ob eine drohende Wolke, die über ihrem Leben oder Hause steht, vorüberziehe oder ob sie immer dunkler und grösser werde. Ob sich in ihrem geschäftlichen oder beruflichen Leben im kommenden Jahr da und dort eine Türe auftun werde, oder ob die Schwierigkeiten sich mehren und die Aussichten immer trüber werden. Und hoffentlich bewegt und erfüllt uns nicht nur das kleine, persönliche Leben, sondern auch das Leben unseres Volkes und der Menschheit. Werden wir der Arbeitslosigkeit, die wie eine Sorge über vielen Leuten lastet, einmal Herr werden? Werden Misstrauen und Missverstehen in unserm Volke immer grösser, oder werden auch wieder Mächte des Vertrauens aufleuchten? Wird das Gute im neuen Jahr ein Schrittlein vorwärts kommen, oder wird das Böse, Schlechte und Gemeine immer mehr obenauf schwingen? Wird die Wahrheit siegen, oder werden die Lüge und die Dummheit das letzte Wort behalten? Es gibt wohl viel Dinge, die uns oft nicht fröhlich von einem Jahr ins andere schauen und wandern lassen. Und für viele Menschen trifft das Wort zu:

Träumend mit umflortem Blick,
Steh'n wir um des Jahres Wende,
Bangend, ob wohl das Geschick
Sonne uns, ob Sturm es sende.

Da glaube ich nun, sei es bei einer Jahreswende eine gute Losung: *Nicht fürchten ist der Harnisch!* Furcht und Angst sind immer niederdrückende Mächte im Menschenleben. Sie machen die Dinge nicht leichter und die Aussichten nicht freundlicher. Wohl aber machen sie alles schwerer. Furcht und Angst verzehren viel Kraft, die wir für bessere Sachen brauchen können. Furchtlos an alle Dinge herantreten, die uns im kommenden Jahr begegnen, furchtlos die tägliche Pflicht auf sich nehmen, furchtlos auch einmal durch eine schwere Stunde schreiten, wenn sie kommt, das wird viel besser sein als alles Zittern und Jammern und Klagen. Furchtlosigkeit wird dich weiter führen als ängstliches Zusammenschrecken. Schau jetzt nicht in einer Stunde gleichsam alles Graue und Trübe, das ein ganzes Jahr mit sich bringen kann, sondern schreite furchtlos von *einem* Morgen zum Abend und von *einem* Tag zum andern, dann wird alles besser gehen. Es tun sich oft Türen auf in unserm Leben, wo uns vorher alles verriegelt schien. Es erscheinen oft Lichter und Sterne, wo kurz zuvor noch alles dunkel war. Früher hat man gemeint: Nur der Krieger müsse furchtlos sein, und die wahren Helden wachsen auf dem Schlachtfeld. Heute wissen wir: Es gibt ein stilles, grosses Heldentum des Alltagslebens: die tägliche treue Pflichterfüllung und das tapfere Ausharren auf einem Krankenlager, das unermüdliche Sorgen der Eltern für ihre Kinder und das stille Helfen und Dienen, in dem viel tausend Menschen für ihre Brüder leben. Schon das alltägliche Leben ist Kampf und Mühe aller Art. Lass dich nicht herunterkriegen durch all die Schwierigkeiten, Hemmungen, Hindernisse und Sorgen, die dich oft müde machen wollen, sondern schreite furchtlos an dein Werk. Dann hast du immer viel gewonnen. Der Kampf gegen die Hindernisse und Hemmungen des Lebens hebt die Menschen auch empor, macht sie gross und stark. Der Dichter sagt: „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muss.“ Der Mensch muss auch kämpfen gegen sich selber um das Grosse, Gute, Heilige und Reine, zu dem er berufen ist. Fürchte dich nicht vor diesem Kampf! Fürchte dich nicht vor den dunklen Schatten, die dein Leben bis jetzt begleitet haben. Sei kein Feigling und kein schellenlauter Tor! Strebe empor zum Lichte, und du wirst im neuen Jahr auch Licht finden. Lass dich auch nicht herunterkriegen durch den Lauf und die Lage der grossen Welt. Wenn Jammer und Unrecht des Menschen zum Himmel schreien, wenn die Lüge triumphiert und die Wahrheit unterliegen muss, wenn „Hochmut lacht und Demut weint“, so soll dich das nicht kalt lassen. Aber fürchte dich nicht, kämpfe, so viel du kannst, um das Gute, um das Recht und die Wahrheit und gegen alles Faule und wisse dabei: Du kannst und du musst nicht alles tun. Du musst nur deine Pflicht tun. Es gilt immer noch das Wort: „Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“

Schau rings um dich her! Wie viel verzagte, müde, furchtsame und ängstliche Menschen gehen da ihren Weg! Lieber Leser! Zu diesem Haufen der Zaghaften sollst du nicht stossen. Lass etwas Kühnes und Tapferes in deinem Leben Platz nehmen. „Nicht fürchten sei unser Harnisch!“

„Darum lasst uns weitergehen,
Weichet nicht verzagt zurück.
Dort in jenen fernen Höhen
Wartet unser noch ein Glück!“

E.

OPTIK PHOTO

Brillen-Optik
Wissenschaftliche Optik
Photo-Apparate und -Zubehör
Photographisches Versandgeschäft
Amateur-Photo-Arbeiten
Phototechn. Bureau
Auskünfte

Eigene Hauszeitung: Walz-Mitteilungen

WALZ & Co

OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

Gegründet 1867

HAUPTGESCHÄFT (Engros und Détail):
27 Multergasse, Telephon 1175.

PHOTOFILIALE:
7 Rorschacherstrasse. Telephon 1009.

RORSCHACH

Filiale für
Optik / Photo / Projektion / Kino
Hauptstrasse 28